

Landwirtschaftliche Betriebe der Industrie.

Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung.

Die schwierige Lebensmittelbeschaffung für die industrielle Arbeiterschaft, die in der Kriegszeit den Industrieunternehmungen infolge der um ein Vielfaches höheren Preise große Opfer auferlegt, dürfte viele Industrielle dazu veranlassen, der Frage einer Angliederung von agrarischen Betrieben an den Fabrikbetrieb näherzutreten. In Deutschland sowohl als auch in Oesterreich ist es schon während der Kriegszeit bei Errichtung neuer Fabrik-Etablissements zur Angliederung landwirtschaftlicher Betriebe an die Fabrikanlagen geschehen, und auch die Fälle, in denen Industrielle landwirtschaftliche Besitzungen zwecks Erleichterung der Lebensmittelbeschaffung für ihre Arbeiterschaft ankaufen, sind in Deutschland und in Oesterreich nicht selten.

Schon bisher waren in einzelnen Industrie-Gruppen den Werksanlagen größere oder kleinere Landwirtschaftsbetriebe angegliedert. So verfügen zum Beispiel die meisten Bergbaue über mehr oder weniger ausgedehnte Grundbesitze, über Meierhöfe, einzelne auch über eigene Brauereien, Brotfabriken usw., ganz abgesehen von den ausgedehnten Herrschaftsgütern, die sich im Besitz einiger Bergwerksbesitzer befinden, und zum Teil gleichfalls ihre Produkte der Arbeiterschaft zur Verfügung stellen. Alle diese Unternehmungen sind gegenüber anderen Industrien, die Lebensmittel um teures Geld für ihre Arbeiterschaft und deren Familien ankaufen mußten, ganz wesentlich im Vorteil. Die Industrie kauft heute Lebensmittel zu jedem Preis. Da sie diese der Arbeiterschaft nur zum Höchstpreis überlassen kann, resultiert aus dieser Art der Lebensmittelversorgung für die Unternehmungen eine sehr starke Belastung. Es ist kein Geheimnis, daß heute zum Beispiel Fett nur mehr zu Preisen von 30 und 40 Kronen und darüber hinaus erhältlich ist. Die Industriellen geben diese erworbenen Fettmengen an die Arbeiterschaft meist um den Höchstpreis ab. Das gleiche gilt von Säften, Früchten, von Kartoffeln usw. Dabei ist zur Beschaffung der notwendigen Lebensmittel ein ganzes Stab von Angestellten notwendig, und jedes größere Industrieunternehmen besitzt heute ein „Einkaufsbureau für Lebensmittel“ oder wie sonst diese neue Institution genannt wurde. Die Aufbringung der bei den um ein Vielfaches höheren Preisen an enormen Mengen bereitet heute jedem größeren Industrieunternehmen, abgesehen von der Kostenfrage, erhebliche Schwierigkeiten, und oft mußte bei Industriebetrieben von der Einstellung neuer Arbeiter abgesehen werden, weil die Sicherstellung der erforderlichen Lebensmittel nicht rechtzeitig erfolgen konnte.

Schon für jene Industrieunternehmungen, die in der Provinz situiert sind und über eigene Arbeiterhäuserkolonien mit Gärten, Wiesen und Pachtgründen verfügen, ergab sich in der Lebensmittelbeschaffung für die Beamten- und Arbeiterschaft während der Kriegszeit bereits eine wesentliche Erleichterung. Den Arbeitern ist es meist möglich, das benötigte Gemüse und Obst selbst zu pflanzen, und die gegen geringes Entgelt oder ganz unentgeltlich zur Verfügung gestellten Gründe, Wiesen und Weiden gestatten den Arbeiterfamilien die Ernährung von Kühen, Ziegen usw. Da die Versorgung der industriellen Arbeiterschaft in sehr innigem Zusammenhang mit der Lohnfrage steht und die derzeitigen abnorm hohen Löhne nur durch eine vorherige ausgiebige Verbilligung der Lebenshaltung wieder auf ein für die Industrie erträgliches Niveau zurückgeführt werden können, dürfte nach Friedensschluß die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Eigenschaften eine sehr rege werden und insbesondere die Großindustrie häufig als Käufer auftreten. Selbstverständlich werden vor allem solche Landwirtschaftsbetriebe in Frage kommen, die in der Nähe von Großbetrieben liegen und daher den unmittelbaren Anschluß des Wirtschaftsbetriebes an das Fabrikunternehmen gestatten. Durch die direkte Angliederung landwirtschaftlicher Betriebe an Industrie-Etablissements ergibt sich von selbst ein verbilligter Lebensmittelbezug für die industrielle Arbeiter- und Beamtenerschaft, da vor allem die Zufuhrkosten erspart werden. Über auch noch andere Vorteile würden aus einem direkten Anschluß von Wirtschaftsbetrieben resultieren. Vor allem sei hierbei auf die Möglichkeit verwiesen, landwirtschaftliche Maschinen durch Kraftzentralen, wie sie bei den Industrieanlagen bestehen, zu betreiben, wodurch sich die Betriebskosten wesentlich verbilligen.

Bemerkenswert erscheint es, daß in Ungarn in der letzten Zeit die Banken ausgedehnte Grundbesitze, teils im Pachtwege, teils durch Ankauf, an sich gebracht haben und in eigener Hand bewirtschaften, zum Teil auch auf Rechnung der in ihren Konzernen fallenden Industrieunternehmungen. In Oesterreich ist allerdings die Zahl der verkauften Landwirtschaftsbetriebe weit geringer doch hat es gerade der Krieg mit sich gebracht, daß eine nicht geringe Anzahl größerer Eigenschaften zum Verkauf steht. In vielen Fällen ist der Hauptgrund der, daß der Grundbesitzer im Kriege gefallen oder invalide geworden ist und es nunmehr vorzieht, sich einen leichteren Beruf zu suchen. Für unsere nördlichen Industriegebiete kommt überdies auch Polen in Betracht, wo sich ausgedehnte und ertragsfähige Eigenschaften befinden, die nach Friedensschluß vielleicht verkäuflich sein werden und für unsere Industrieversorgung von großer Bedeutung werden könnten.